

## Revitalisierungs-Blog November 2016: Kiesbänke im Wandel

Der Herbst ist normalerweise eine Zeit, wo der Wasserstand im Inn relativ tief ist. Deshalb eignen sich Herbstbilder wunderbar für einen Vergleich über die Entwicklung der Kiesbänke. Zwar ist der Wasserstand im Winter oft noch tiefer, doch je nach Schnee- und Temperatursituation sind die Kiesbänke entweder eingeschnitten oder von Eis umgeben.

Ob Kies oder auch grössere Steine vom Fluss mittransportiert werden, hängt von seiner Fließgeschwindigkeit ab. Je schneller die Fließgeschwindigkeit, desto mehr und grössere Steine werden mittransportiert. Im alten Gerinne, das schnurgerade war und überall auch gleich breit, floss der Inn überall gleich schnell. Dies ist nun anders. Das Gerinne ist nicht mehr überall gleich breit. Wo es breiter wird, verlangsamt das Wasser seine Geschwindigkeit. Es kann nur noch kleinere Steine transportieren, also werden die grösseren zu Kiesbänken abgelagert. Doch die Kiesbänke wiederum verändern die Abflussgeometrie des Flusses. Das Wasser muss sich einen Weg um die Kiesbänke herum suchen, wird also wieder eingengt und dadurch wieder schneller. So werden die Kiesbänke wieder erodiert. Das führt dazu, dass sie sich ständig verändern.



Ein schöner Kiesbank bildete ich unmittelbar oberhalb der Isellasbrücke. Momentan hat er fast eine herzförmige Form. Die obenstehenden Bildvergleiche zeigen, wie er sich entwickelt hat.

Auch bei der Einmündung des Beverins wird dieser deutlich abgebremst, weil sein Gerinne viel breiter wird. Hier entwickelt sich ein schönes Flussdelta, das immer wieder anders aussieht, wie die untenstehenden Fotos beweisen.



Direkt unterhalb der Blockrampe des Beverins wird dieser das erste Mal breiter. So erstaunt es nicht, dass sich auch hier ein Kiesbank entwickeln konnte, wie die nachfolgenden Bilder dokumentieren:

